

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 142.

Dienstag, den 28. November

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 25. November.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Gnyergyo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batca Neagra blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Altdurchbruches durch die transsylvanischen Alpen entziffen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 2 Offiziere, 800 Mann gefangen genommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen. Wir überschritten dort den Fluß. An der Westgrenze Rumäniens von der Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone wehren sich noch zähe in den Waldbergen nördlich von Turn-Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radensen.

In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer.

Nach Ueberschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner am Kampfe gegen unsere Truppen.

Razedonien.

Außer vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Gruniste ist nichts zu berichten.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

In Berlin, 25. Nov. (Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. gegen die Themse-Mündung und den Ausgang der Towns vor. Bis auf ein Vorpostenfahrzeug, das durch Geschüßfeuer versenkt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der befestigte Platz Ramsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, trafen unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und ließen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Großes Hauptquartier, den 26. November.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Nebel und Regen keine großen Kampfhandlungen. Försch durchgeführte Patrouillenunternehmungen mecklenb. Grenadiere und Jäger und des Inf.-Regts. Bremen nordöstl. von Arros brachten aus den engl. Gräben 26 Gefangene ein. Nordöstl. von Leamont holten Abteilungen des bad. Inf.-Regts. 185 4 Offiziere und 157 Engländer sowie 1 Masch.-Gewehr aus der feindl. Stellung.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Apremont-Walde östlich von St. Mihiel griff nach starker Feuerbereitung franz. Infanterie an; sie wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nähe der Ostseeküste, nördlich von Smorgon, sowie an der Serwisch- und Tscharafront nahm das feindliche Artilleriefeuer zu. Feindliche Abteilungen, die dicht am Meer in Gegend von Kroschin und Orzierki im Gebiete des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wider griffen bei Batca Neagra im Gnyergyo-

Gebirge russische Kompagnien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an. Im Alt-Tale ist Rannicit Boloca genommen. Auf den Höhen nördlich von Guries De Arzes leistete der Rumäne hartnäckigen Widerstand.

Im Gelände des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Grafen von Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampfe stellende rumänische Kavallerie-Division geworfen und ist im siegreichen Vorwärtsdrängen.

Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet. Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindl. Schützen längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee faeilerte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls von Radensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operation in Westrumänien bestimmten Donau-Armee planmäßig durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria.

Bei dieser Ueberwindung des infolge des Tauwetteres angeschwollenen Stromes, wirkten in hervorragender Weise neben unseren treuen Pionieren, auch Teile des kaiserl. Motorbootkorps der k. und k. Donauflottille unter Kommando des Linien-schiffskapitäns Luch und der österreich.-ungarischen Pionier-Abteilungen des General-Major Gungl mit.

Razedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wien, 26. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen. Die Donau-Armee hat die Gegend von Alexandria erreicht.

Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(Echtheit.) Nachdruck verboten.)

VI.

Steinheimers Heinrich.

„Ich auch,“ brummte Steinheimer. Dann schritt er laut schimpfend weiter. Wie eine Ewigkeit dünkte dem Alten die Zeit des Wartens. Endlich, endlich lief der Zug ein. „Heinrich, Heinrich, wo bist du?“ schrie der Alte aus Leibesträften.

Und ein kräftige Männerstimme gab zur Antwort: „Hier, Vater, hier.“

Ein strammer Unteroffizier sprang aus dem Wagen und fiel dem Alten um den Hals. Dieser aber sprach: „Was bleibst du so lang, du Gask!“ und drückte dem Sohn innig die Hand.

Die zehn Tage Urlaub waren schnell vorüber. Zur großen Freude des Alten wollte Heinrich vor seiner Abreise noch Hochzeit machen mit Scheu's Gretchen.

„Ja, dann zieht das Gretchen zu mir, bis du wieder kommst,“ sprach der Vater, „da habe ich doch jemand, der mir kocht und stocht.“

Und so geschah es. Am Neujahrstag war die Kriegstraung. Obwohl man auf manches bei der Hochzeit verzichten mußte, so wäre es nach der Meinung des Vaters doch keine richtige Hochzeit gewesen, wenn dem jungen Vaare am Abend nach der Trauung kein Ständchen gebracht worden wäre.

„Herr Lehrer, was meinen Sie?“ rief er, „in der Holzappel Hochzeit und kein Ständchen, in die Erd' hinein müßte man sich schämen, wenn dem Heinrich keine Musik gebracht würde.“

„Aber es sind ja keine jungen Leute mehr da, die die Musik machen könnten,“ warf der Lehrer ein.

„Was, keine jungen Leute mehr?“ rief nun Steinheimer, „wenns fehlt, machens die Alten, ich zum Beispiel nehme meine Trompete und blase für zwei und Thorns Philipp und der Schlosserlarl auch. Wir haben Weihenburg, Wörth, Seban und Paris mitgemacht. Wäre es nicht ein Schande, wenn ein junger Krieger hinauszieht, ohne daß man ihm am Hochzeitstag eine Musik gebracht hätte.“

„Nun, wenns so aussieht, dann nur mal los,“ ermunterte der Lehrer.

Und das Ständchen kam zu Stande. „Sehen Sie,“ sprach Lehrer Müller, der vom Fenster aus zugehört hatte, nur hat meine Frau gemeint, Sie wären während des Spielens ganz gerührt gewesen und hätten sich etlichemale die Augen abgewischt.“

„Was, die Augen abgewischt,“ schrie nun Steinheimer, „Dred hab' ich und nicht die Augen abgewischt. Es muß mir was hineingeflogen sein.“

„Na, na,“ spottete der Lehrer, „Sie sind doch weicher, wie Sie selbst zugeben.“

„Nein,“ rief der Alte, „wenn mir's ja auch ein bißchen leid tut, daß so ein junges Blut noch einmal in den Krieg ziehen muß. Aber geheult wird nicht, Herr Lehrer, der Steinheimer und heulen, ich glaube, ja!“

Am anderen Morgen mußte Heinrich wieder abreisen. Sein Vater und die junge Frau begleiteten ihn bis zur Station.

„Auf Wiedersehen, Gretchen! Auf Wiedersehen, Vater,“ rief Heinrich noch beim Abfahren. Die junge Frau war in Tränen aufgelöst. Der Alte sprach kein Wort und winkte nur mit der Hand.

Nach einer Weile meinte er: „Gretchen, du kannst mirs glauben, ich bin den Krieg doch bald müd.“

Als sie kurz vor dem Städtchen waren, klangen von dem Zechenhaus die Töne einer Drehorgel herauf:

Im schönsten Wiesengrunde,
Ist meiner Heimat Haus!

Mit Mühe vermochte man sich die Melodie, wie sie dem abgenutzten Instrument entflohen, zusammen zu setzen.

„Herrgott, es kann mich nichts mehr ärgern, als wenn so ein schönes Lied verhungert wird,“ sprach der Alte, „der Schandarm müßte es verbieten.“

Die Melodie war zu Ende. Jetzt spielte die Orgel ein neues Lied. Steinheimer blieb stehen und lauschte gespannt. Ganz deutlich hörte man die Melodie des Liebes:

Harre meine Seele,
Larre des Herrn,
Alles ihm befehle,
Hilft er doch so gern.
Sei unverzagt,
Bald der Morgen tagt.
Und ein neuer Frühling
Folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen,
In aller Not
Wird er dich beschirmen,
Der treue Gott.

Die Lippen des Alten bewegten sich; offenbar sprach er die Worte des Liedes im Geiste mit. Seine Augen füllten sich mit Tränen. Scheu blickte er hinüber zu seiner Schwiegertochter, ob die es nicht bemerkte. Dann griff er hastig in die Tasche und sprach: „Das war schön; Gretchen da, bring' dem Kerl den Groschen!“

Alter von 83 Jahren auf dem hiesigen Schlosse sanft verschieden.

Großherzogin Adelheid, Herzogin zu Nassau, wurde am 25. Dezember 1833 als Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt-Deßau geboren. Sie vermählte sich am 23. April 1851 mit Herzog Adolph von Nassau. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, wovon drei im zarten Alter starben. Der älteste Sohn, Erbprinz Wilhelm, der spätere Großherzog von Luxemburg, starb am 25. Februar 1912 und wurde am 25. Juli desselben Jahres in der Familiengruft zu Weilburg beigesetzt. Prinzessin Hilba, geboren am 5. Nov. 1864, jetzige Großherzogin von Baden, ist das einzige noch lebende Kind der Verstorbenen. Die Großherzogin Adelheid ist seit dem 17. Nov. 1905, an welchem Tage ihr Gatte, der letzte regierende Herzog von Nassau auf Schloß Hohenburg starb, Witwe. Die letzten Lebensjahre verbrachte die hohe Frau im königsteiner Schloß in stiller Zurückgezogenheit. Als Schloßherrin übte sie in königsteiner gegen die Armen eine fast unbegrenzte Wohlthätigkeit. Ihr Scheiden hinterläßt hier eine Lücke, die kaum wieder ersetzbar ist. Die tiefe Trauer um die hohe Frau kommt in den prächtigen Trauerdekorationen aller Häuser treffend zum Ausdruck. Im Trauerhause verweilen die Großherzogin Hilba von Baden und deren Gatte, der Großherzog und die Großherzogin-Witwe Maria Anna von Luxemburg. Die regierende Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg trifft mit ihren Schwestern heute Nacht im Schlosse ein.

h Königstein, 26. Nov. In feierlicher Weise fand Samstag Abend gegen sechs Uhr die Ueberführung der Leiche der Großherzogin-Mutter Adelheid von Luxemburg vom Schlosse in die evangelische Kirche statt, wo sie unter einer Fülle von Blumen aufgebahrt wurde. Dem Sarge folgten sämtliche bereits im Schlosse anwesenden Fürstlichkeiten. Nach der Aufbahrung hielt Hosprediger B e n d e r eine kurze Trauerandacht. Heute war die Kirche während einiger Stunden für die Besichtigung des Sarges geöffnet. Fast alle hiesigen Einwohner, sowie zahlreiche Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung stützten sich an den verschiedenen Landesmutter den letzten Besuch ab, teilweise unter Niederlegung prächtiger Kranzspenden. Die erste Trauerandacht in der Kirche sah heute eine überaus große Trauergemeinde, unter der sich auch die meisten fürstlichen Herrschaften befanden, die Ansprache hielt Generalsuperintendent Hof- und Domprediger O h l v. Wiesbaden. Eine zweite Andacht findet Montag Abend statt, die von Hosprediger B e n d e r geleitet wird. Zu der Trauerfeier am Dienstag Morgen haben nur besonders geladene Gäste Zutritt. Der kirchlichen Einsegnung schließt sich unmittelbar die Ueberführung des Sarges nach dem Bahnhof bzw. Weilburg an. In dem Sonderzug nehmen auch die Leidtragenden Platz. Zu den Trauerfeierlichkeiten trifft im Laufe des heutigen Tages die Königin Olga von Württemberg im hiesigen Schlosse ein.

Wiesbaden, 26. Nov. Hier in Wiesbaden, ihrer ehemaligen Residenz, fand heute für die verstorbene Großherzogin Mutter von Luxemburg in dem von der ersten Gemahlin des Herzogs Adolf errichteten Paulinenstift eine Trauerfeier statt, an der außer der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe die Spitzen der staatlichen und Militärbehörden, sowie Vertreter der Stadt und alter nassauischer Familien teilnahmen.

Aus Nah und fern.

Langenschwalbach, 23. Nov. In der verregneten Nacht wurden auf dem Sägewerk Rauberstegsmühle Treibriemen im Werte von 4000 M gestohlen.

Altweilnau, 23. Nov. Unteroffizier Wilhelm Orlopp im Inf.-Regt. 365, 1 Komp. (Sohn des Herrn Landwirts Heinrich Orlopp hier) erhielt für hervorragende Tapferkeit das „Eiserne Kreuz 1. Klasse“. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hatte Orlopp bereits im Oktober 1915 erhalten.

Erdenheim, 24. Nov. Bergangene Nacht wurde in dem Rathause eingebrochen und aus dem Saal im Geschäftszimmer des Bürgermeisters ein Barbetrag und die an der Wand hängende Wappbüchse gestohlen. Der Dieb drang durch das Abortfenster in das Haus ein und verschwand unerkannt.

Dohheim, 23. Nov. Gestern brachte hier ein Hund ein Erstlingskalb zur Welt, das zwei zusammengewachsene Köpfe und vier Augen hat. Die beiden äußeren Köpfe befand sich ein Ohr und an jeder Seite eins, also zusammen drei. Die beiden inneren Augen waren ohne Lid. Das Kalb, ein außergewöhnlich starkes Tier, lebte bald einen Tag lang.

Oberursel, 26. Nov. In der Wohnung des Weichenstellers Josef K n ü t t e l wollte die 10-jährige Tochter Rosa im Herd Kohlen zu schütten, dabei schlugen die Flammen zurück und zündeten des Mädchens Kleider in Brand. Die 10-jährige achtjährige Schwester sprang sofort zur Hilfeleistung herbei und löschte die Flammen, erlitt aber selbst dabei so schwere Brandwunden,

daß sie diesen nach einigen Stunden erlag. Die ältere Schwester ist zwar auch schwer verletzt, dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen. Die Teilnahme an dem Gescheh des Mädchens, das sein Leben zur Rettung der Schwester opferte, ist allgemein.

h Fischbach i. T., 26. Nov. Der Schreinergehilfe Josef M a u e r m e i e r wurde durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet.

h Höchst a. M., 26. Nov. Die Nachprüfung der Kartoffelvorräte in den einzelnen Kreisgemeinden hat noch mancherlei Vorräte ergeben, die bisher verschwiegen worden waren. In verschiedenen Fällen stellte man Kartoffelschätze von 50 und mehr Zentnern fest.

h Kalbach a. T., 26. Nov. Im nahen Bonames war ein festes Kalb gestohlen und abgeschlachtet worden. Ein Polizeihund, den man auf die Spur setzte, trabte von Bonames nach hier bis vor die Wohnung eines Milchhändlers. Dieser bestand auch, als der Hund ihn unablässig anbellte, seine Tat ein. Der Dieb ist Soldat, zur Zeit aber wegen landwirtschaftlicher Arbeiten beurlaubt. Wegen Falschmünzerei ist er bereits vorbestraft.

h Frankfurt a. M., 26. Nov. Eine starkbesuchte Versammlung der Frankfurter Studentinnen sprach sich nach eingehenden Vorträgen der Damen stud. Matthaei, Wertheimer und Nirol für die Zivildienstpflicht aus und stellten sich in einer Entschliesung dem Vaterlande freiwillig zur Verfügung.

h Ranzbach (Vilkreis), 26. Nov. Der Bergmann Heinrich Karl R i c k e l wurde in der Grube Stilling-Eisenzug durch giftige Sprengstoffgase getötet.

h Worms, 26. Nov. In den Gemüsetrockenwerken geriet der 14-jährige Eduard G r o e l zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, die ihn totquetschten.

Tagesbericht.

Große Erfolge in Rumänien.

Großes Hauptquartier, 27. November.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Im Somme-Gebiet nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den südlichen Teil des St. Pierre Baast-Waldes einzudringen. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und das schnell einsetzende Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Front des deutschen Kronprinzen. Westlich von St. Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Karpaten wurden russische Erkundungsabteilungen, im Ludowa-Gebiet mehrere Bataillone nördlich des Regirora-Tales abgewiesen.

Die heiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmenjingen haben den Feind hinter den Topolowa-Abchnitt geworfen. Südlich von Tigpeni durchbrach das sächsische Inf.-Regt. Nr. 182 Vortruppen, unterstützt durch die schnellere Wirkung sich vor dem Feinde aufbauende neumärkische Feld-Art.-Regt. Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Bedea-Abchnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen.

Von Turn-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsova-Truppen nach Südosten ab. Dort verlegten ihnen andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

In den Donauböden zwischen Orsova und Ruffschat sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppfähne meist mit wertvoller Ladung gesichert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfeldmarschalls v. M a d e n s e n. In der Dobrudscha scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorkamp unserer Stellungen östlich von Fehesee zurück.

Die Donau-Armee ist, Widerstand der Rumänen brechend, im Vordringen.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralova brachen an dem Ausbaiten deutscher Jäger-Bataillone zusammen.

Oestlich des Bardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgter Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen. Der erste Generalquartiermeister Lubondorff.

Letzte Meldungen.

Zu Berlin, 27. Nov. (B. Z.) Der „Vorwärts“ schreibt: Verschiedene Blätter melden: Im Seniorenkongress des Reichstages sei der allgemeine Wunsch zum Ausdruck gelangt, das Dienstpflichtgesetz am Mittwoch in allen drei Lesungen zu erledigen. Das Gegenteil davon ist richtig. Von sozialdemokratischer Seite wurde diesem Wunsche so entschieden widersprochen, daß der Präsident erklärte, er werde in der Sonnabend-Sitzung für die Tagung vom Mittwoch nur die Vorlage der ersten Lesung in Vorschlag bringen. In der Sonnabend-Sitzung übertrug dann Herr Groeber die Enten mit dem Vorschlag, auf die Tagesordnung vom Mittwoch auch die 2. Lesung zu setzen.

Vaterländischer Frauenverein Idstein.

Vom 1. November 1915 bis 1. November 1916 wurden unserem Reservelazarett Genesungsheim überwiesen:

a) Idstein.

Rübajamen (Obergasse): 1 Körbchen Salat, 1 Korb Gemüse; Reibungs: 2 Säcke Kartoffeln; Bauunternehmer Werner: 2 Körbe Äpfel; Frau Wwe. Schmidt, (Borngasse): 1 Korb Salat; E. Scherer: 1 Korb Salat; Simon Goldschmidt: 1 Glas Birnen, 1 Tüte Dörrobst; Frau Samacher: 12 Glas Eingemachtes; Frau Fabrikant Landauer: 1 Korb; Kappus: 3 Körbe Äpfel; Karl Kappus: 7 Pfd. Honig; Jakob Grünebaum: 1 Kiste Zigarren; Wilhelm Greuling: 85 Liter Äpfelwein; Ludwig Werner: 1 Christbaum; Carl Wiegand: 1 Christbaum; Aug. Jung (Bahnhofstraße): 100 Zigarren, 150 Zigaretten, 5 Päckchen Zigarillos; Frau Hofmann: 100 Zigarren; Frau Klein: 100 Zigarren; Kelter Ziemer: 100 Zigarren; Kaufmann Witt: 20 Flaschen Weißwein, 6 Flaschen Rotwein, 2 Krüge Steinbeger, 100 Zigarren; Uhrmachermeister Wiegand: 100 Zigarren; Pfarrer Buscher: 4 Flaschen Wein; Mehger Reichard: 8 Pfd. Wurst; Mehger Schmidt: 50 Paar Würstchen; Karl Rübajamen: 1 Korb Schmalzbrat; Kaltwasser: 1 Körbchen Roterüben, Äpfel; Ludwig Wolf (Obergasse): 2 Körbe Äpfel; Scherer: 2 Körbe Feldsalat; Friedrich Barthel: 2 Säcke Kartoffeln; Th. Rüdert: 1 Korb Salat; Heinrich Kappus Sr.: 1 Faß Äpfelwein, 5 Körbe Gemüse, 6 Körbe Salat; Frau Schmidt: 4 Körbe Gemüse; Frau Parrach: 1 Kistchen Zigarren, 1 Korb Gemüse, 1 Topf Mus; Karl Seib: 1 Topf eingem. Bohnen; Frau Theod. Rüdert: 1 Korb Gemüse; Frau Quint (Marktplatz): 3 Köpfe Weichtraut; Wilh. Kaus: 1 Korb Gemüse; Fritz Metz: 1 Korb Salat; Brauerei Metz: 2 Faß Bier.

b) Bernbach.

Aus der Gemeinde: 10 Töpfe Mus, 14 Gläser Gelee, 2 Flaschen Saft.

c) Bechtheim.

Aus der Gemeinde: 4 Säcke Kartoffeln, 1 Saft Äpfel, Gemüse.

d) Oberjeelbach.

Aus der Gemeinde: 3 Säcke Kartoffeln, 3 Körbe Äpfel, 1 Saft Rüben, 2 Säcke Kraut.

e) Wörsdorf.

Aus der Gemeinde: 400 Eier, Äpfel, 1 Korb Birnen, 1 Korb Zwetschen, 2 Töpfe und 3 Eimer Mus, 3 Eimer Latwerg, 1 Eimer Gelee, 1 Korb Kohlraben, Weichtraut und eine große Menge Gemüse und Äpfel. Schwester Frida: 6 Eier. Pfarrer Müller: 1 Korb Salat.

f) Walsdorf.

Aus der Gemeinde: 4 Körbe Äpfel, 2 Säcke Gemüse, Suppengrün, 14 Säckchen Kartoffeln, 1 Flasche Wein.

g) Limbach.

Aus der Gemeinde: 2 Säckchen Äpfel, 18 Säcke Kartoffeln, 1 Säckchen gelbe Rüben, 130 Köpfe Gemüse, 1 Kürbis.

h) Cröstel.

Aus der Gemeinde: 125 Köpfe Kraut, 1 Bündel Röhrgewächse, 2,73 Ztr. Äpfel, 9,51 Ztr. Kartoffeln. Lehrer Wittgen: 10 Pfund Honig.

i) Niederjeelbach.

Aus der Gemeinde: 14 Ztr. Kartoffeln, 115 Köpfe Gemüse, 1/2 Pfd. Kaffee, 1 Pfund Malzlake, 1 Pfd. Saiserklofen, 3 Säcke Äpfel, 1 Topf Mus.

j) Ehrenbach.

Aus der Gemeinde: 10 Ztr. Kartoffeln, Gemüse, 1 Saft gelbe Rüben, 1 Saft weiße Äpfel, 4 Körbe Äpfel, 8 Töpfchen Gelee, 1 Flasche Himbeersaft.

k) Hof Henriettenthal.

28 Eier, 3 1/2 Pfd. Butter, 2 Töpfe Mus.

m) Wallbach.

Von den Schulkindern gesammelt: 1 Eimer Brombeeren, 10 Köpfe Gemüse.

n) Esch.

Aus der Gemeinde: Kartoffeln, Gemüse, 3 Körbe Äpfel, 7 Töpfe Latwerg, 2 Gläser Rirschen, ein Glas Birnen, 1 Glas Mirabellen.

o) Strinz-Trinitatis.

Aus der Gemeinde: 5 Ztr. Kartoffeln, 5 Ztr. Gemüse, 1 Ztr. gelbe Rüben, 3 Ztr. Kohlraben, 1 Körbchen Äpfel.

p) Oberauroff.

Aus der Gemeinde: 3 Ztr. Kartoffeln, 6 Ztr. Gemüse, 1 Korb Äpfel, 1 Glas Mirabellen.

An der regelmäßigen Milchlieferung beteiligten sich:

a) Idstein:

zusammen 575 Liter.

b) Wörsdorf:

zusammen 245 Liter.

Indem wir allen lieben Gubern herzlich danken, bitten wir unsere Freunde und Gönner in Stadt und Land dringend, unser Werk der Nächstenliebe auch weiterhin tatkräftig unterstützen zu wollen.

Der Vorstand:

D. A.: Direktor S c h w e n t, Schriftführer.



Der Raucher

erfrischt seine Zunge am besten durch Wylbert-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Wylbert

TABLETTEN

